



Kreativität als Schlüsselqualifikation zur Problemlösung

Am Anfang war das Feuer

Wenn wir im Alltag von Kreativität sprechen, meinen wir zum einen die Fähigkeit, neue Ideen als Reaktion auf Probleme oder Bedürfnisse hervorzubringen. Unter „Problem“ verstehen wir einen Zustand, in dem etwas noch nicht so ist, wie wir es gerne hätten oder es uns wünschen würden. Wenn Sie sich etwas ganz Bestimmtes vorgenommen haben und es keine Abweichung gibt zwischen dem Punkt, an dem Sie gerade stehen und dem Punkt, zu dem Sie hinkommen wollen, dann gibt es auch kein Problem. Ist es eine kleine Abweichung, die beide Orte voneinander trennt, dann ergibt sich daraus ein kleines Problem - und ist die Abweichung groß, dann haben Sie ein großes Problem. So gesehen bezieht sich ein guter Teil der Kreativität darauf, irgendeine Art von „Abweichung“ zu lösen. Das kann in jedem Bereich unseres Lebens sein. Beispielsweise ein zeitlicher Engpass im Beruf, ein zu erstellender Artikel für eine Vereinszeitung, ein neues Produkt, das auf den Markt kommen soll, genauso wie fehlende Ideen für das nächste Geburtstagsgeschenk oder eine private zwischenmenschliche Situation, die dringend einer Klärung bedarf. **Ein Problem bezeichnet also einen momentanen unerwünschten Zustand, der verändert, möglichst verbessert, werden soll.** Um Kreativität praktisch zu begreifen, ist es daher am leichtesten, den kreativen Prozess mit einem Problemlösungsprozess zu vergleichen. Beides verlangt gleichermaßen und individuell danach, eine neue Strategie zu entwickeln und anzuwenden. Das Erkennen und Lösen eines Problems sowie die Realisierung der Problemlösung sind wesentlicher Bestandteil einer zielgerichteten Kreativität. Wenn Sie möchten, können Sie für sich den Begriff „Problem“ auch benennen als „Thema“ oder „Aufgabenstellung“.

Problemlösungen verhalten sich so ein bisschen wie ein Startläufer beim Staffellauf. Er brennt vor Energie, ist Feuer und Flamme für seine Aufgabe und sieht auch noch die erste Gerade nach dem Startschuss - nicht aber das Ziel, ja noch nicht einmal, was hinter der nächsten Kurve kommt. Er weiß nur, dass es günstig ist, dem Verlauf der Bahn zu folgen, wie einem roten Faden. Genauso bietet sich bei praktischen Problemen das systematische Vorgehen als Leitfaden an, um das „Zielband“, die angestrebte Ideallösung, auch wirklich zu erreichen. Die „Startbahn“ wird dabei vorgegeben durch das exakte Formulieren des Problems und das Benennen der Aufgabe. Dies ermöglicht uns, die Art des Problems zu erkennen, dem wir gegenüberstehen und erleichtert die Wahl einer geeigneten Kreativitätstechnik.

Welche Art von Problemen gibt es eigentlich?

Für die Praxis ergibt sich daraus eine grundlegende Frage: *Welche Art von Problemen gibt es eigentlich?* Der klassische Problemlösungsprozess unterscheidet im wesentlichen fünf Problemgruppen, in den zwei Kategorien „schlecht strukturiert“ und „gut strukturiert“. Die Herangehensweise ist in diesen beiden Fällen grundsätzlich verschieden; allerdings überschneiden sich die Aufgabenstellungen in der Praxis recht häufig. Wofür das wichtig ist? Nun, es macht sicher einen großen Unterschied aus, ob Sie ...

- für eine Aufgabe neuartige Ideen finden wollen - so lösen Sie ein „schlecht strukturiertes Problem“ -, oder ob Sie
- eine Aufgabe, zu der bereits viele Faktoren bekannt sind, auf dem schnellsten und kürzesten Wege erfüllen möchten - so lösen Sie ein eher „gut strukturiertes Problem“. Dafür stehen ein eigener *Raum*, eine geeignete *Umgebung*



Schlecht strukturierte Probleme:

Bei den „schlecht strukturierten Problemen“ sind in der Regel wenig Problemelemente und Gesetzmäßigkeiten bekannt und dementsprechend viele alternative Lösungen denkbar. Sie zählen zum dankbarsten Aufgabenfeld für die „klassischen, intuitiven Kreativitätstechniken“. Die angeführten Technikbeispiele finden Sie beschrieben im Kapitel 8 „Kreatives Repertoire“ und Kapitel 10 „Anwendungsfelder“. Um sie schnell aufzufinden, schlagen Sie einfach im Index nach.

⇒ *Suchprobleme:*

Die Suche von Alternativen/Lösungen anhand vorgegebener Suchkriterien.

Beispiel: Was ließe sich mit einem Ziegelstein anstellen (mindestens 30 Ideen)?

Geeignete Kreativitätstechniken (z.B.): alle „Brain“-Techniken wie Brainstorming, Attribut-Listing, Mind Mapping.

⇒ *Konstellationsprobleme:*

Vorhandenes Wissen aus problemfremden Bereichen übertragen und an neue Gegebenheiten anpassen, so daß eine neue System-Struktur entsteht, die dem Sollzustand gleicht.

Beispiel: Wie kann eine neuartige Lampenhalterung beschaffen sein?

Geeignete Kreativitätstechniken (z.B.): Kopfstand-Technik, Synektik, Mind Mapping.

⇒ *Analyseproblem:*

Hier geht es darum, eine Problemstruktur herauszuarbeiten und Strukturen, Elemente und Beziehungen zwischen den Elementen aufzuzeigen.

Beispiel: Welche Funktion soll der neue Arbeitstisch erfüllen (z.B. Multifunktionalität, Haltbarkeit, ...)?

Geeignete Kreativitätstechniken (z.B.): Mind Mapping, Ideenanalyse (Progressive Abstraktion, Osborn-Checkliste).

Gut strukturierte Probleme:

Bei den „gut strukturierten Problemen“ sind meist die Kriterien, Variablen und gesetzmäßigen Zusammenhänge bekannt. Sie lassen sich eher systematisch-analytisch lösen:

⇒ *Auswahlprobleme:*

Hier geht es darum, Alternativen auf ihren Nutzen hin für ein bestimmtes Ziel zu unterscheiden. Die Bewertungskriterien werden vom Ziel abgeleitet.

Beispiel: Welches von den zur Auswahl stehenden Autos eignet sich im Hinblick auf Wirtschaftlichkeit und Kosten optimal für uns?

Geeignete Kreativitätstechniken (z.B.): Entscheidungsliste, Mind Mapping.

⇒ *Konsequenzprobleme:*

Hier wird eine Aufgabe gelöst durch logisches Befolgen bestimmter Gesetzmäßigkeiten und bekannter Strukturen, die als gegeben vorauszusetzen sind.

Beispiel: Wie groß ist der Aufwand, wenn wir Fremdfirmen mit dem Prospektgedruck beauftragen? Höherer „Wirkungsgrad“: Eigenleistung oder Fremdfirma?

Geeignete Kreativitätstechniken (z.B.): Gedankenfelder, Zeit-/Wertanalyse.



Nutzen

Sprechen wir in einem Problemlösungsprozess von *Aufgaben*, meinen wir lös-
bare Zielsetzungen - die dann zu *Problemen* werden, wenn am Start oder im
weiteren Verlauf ein Hindernis auftritt, das es zu überwinden gilt. Das wieder-
um macht daraus eine Chance: **Ein Problem ist genau der Startpunkt, an dem
wir veranlasst sind, in eine andere Richtung zu denken und unsere kreativen
Ressourcen zu aktivieren, um einen neuen Weg zu finden.** Ein Anlass, den
Rahmen unseres bisherigen Denkens zu verlassen, mehr als eine Lösung zu
finden und neue Alternativen zu entwickeln. Probleme sind also das Feuer des
kreativen Prozesses, das, was ihn entfacht und was ihn am Leben erhält. Je
genauer Sie die Art des Feuers kennen, umso effizienter verstehen Sie, damit
umzugehen und es für sich gewinnbringend zu nutzen.

- 📌 *An welchem Problem arbeiten Sie gerade, das davon profitieren würde,
wenn Sie das Spannende daran einmal in den Mittelpunkt Ihrer Neugierde
rücken? Welchen Aspekt hat vielleicht noch nie jemand vor Ihnen bemerkt
oder so in Frage gestellt?*